

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 74 (1994)
Heft: 12

Buchbesprechung: Buchtips

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Arthur Häny: *Kleine Stadt in den Föhn gebaut. Miniaturen*

Diese Miniaturen – bald kürzere, bald längere Prosastücke – pendeln hin und her zwischen Realem und Irrealem; aus dem Alltäglichen schwingen sie sich auf ins Märchenland der Phantasie. Sie sind einmal zärtlich und verträumt, dann wieder witzig, einmal nachdenklich, dann wieder ironisch und untergründig. Alle leben sie aus der Spannung zwischen unserer Wirklichkeit und dem, was wir träumen. Die Miniaturen bilden für Leser, die wenig Zeit haben, eine vergnügliche Minuten-Lektüre; man darf sie aber auch eingehend betrachten. Sie erinnern uns an ein freies, schwebendes Dasein, das den irdischen Zwängen enthoben ist – fast wie Wegweiser, die hinauf in den Himmel zeigen. In ihrer Heiterkeit verweilen sie aber auch gern auf dieser Erde und versöhnen den Leser mit seinem Alltag.

Viktor Jerofejew:
«Im Labyrinth der verfluchten Fragen»

Die Essays des 1947 in Moskau geborenen Viktor Jerofejew erweisen den Autor des Romans «Die Moskauer Schönheit» als einen Kenner der russischen wie der europäischen Literatur. Im Prolog sagt er, frisch heraus und vielleicht ein wenig auch ungerecht: «Das Geheimnis des Russen besteht darin, dass er einen Riss hat. Oder ein Loch. Oder ein Leck, um einen Begriff aus der Seefahrt zu verwenden (...) Kein Bewusstsein von sich selber als Ganzheit ... Wo ein Riss ist, da ist auch Gespaltenheit, Zerschlagenheit und Entleertheit.» Was man schon vom Romancier Jerofejew kannte, nämlich dass er respektlos und schonungslos an seine Gegenstände herangeht, bewährt sich auch hier. Aber dass sein kritischer Ansatz immer auch mit Achtung, mit Hingabe und Bewunderung gepaart ist, zeigen die Essays, zum Beispiel über «das französische Element» bei Gogol oder, im Vergleich gesehen, zum Stil

Viktor Jerofejew, «Im Labyrinth der verfluchten Fragen», S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1994.

Arthur Häny: «Kleine Stadt in den Föhn gebaut». Miniaturen. Illustrationen: Marieluise Häny, Th. Gut & Co. Verlag, Stäfa 1994.

Jürg Federspiel:
«Plötzlich». Copyright by Autor und Verlag im Waldgut AG, Frauenfeld 1994.

Tschechows und Maupassants in den Erzählungen. Er vergleicht Proust und Tolstoi, er untersucht den «Metaroman» Nabokovs oder «Banalität und Tod bei Gogol und Flaubert». Ein gebildeter, kenntnisreicher Autor ist hier am Werk, ein ehemaliger Mitarbeiter des Gorki-Instituts für Weltliteratur, der 1979 aus dem Schriftstellerverband ausgeschlossen wurde. Im Zeichen von Glasnost wurde er rehabilitiert, war seither bereits in Los Angeles als Gastprofessor tätig und schreibt regelmässig für die «New York Times Book Review» und andere amerikanischen Zeitungen und Zeitschriften.

Gedichte von Jürg Federspiel
im Handpressendruck

Gedruckt und gestaltet vom Atelier *Bodoni* in Frauenfeld sind in einer nummerierten und signierten Auflage von 400 Exemplaren unter dem Titel «Plötzlich» Gedichte von Jürg Federspiel erschienen. Die handwerkliche Gestaltung des grossformatigen Hefts verdient besondere Erwähnung. Jede Seite ist komponiert. Farbige, rechteckige Flächen stehen in ausgewogener Proportion zu den im Bleisatz gesetzten Texten. Zu einem Teil sind diese schon aus dem 1983 im Limmat Verlag erschienenen Band «Wahn und Müll» bekannt, zum Beispiel «Paracelsus» oder «Bonaparte», auch das Titelgedicht «Plötzlich». Andere, wie das Eröffnungsgedicht «Hinterlass ein Zeichen» oder «Die Umkehr», lesen wir zum erstenmal in dieser Sammlung. Die einundzwanzig Gedichte, die sie umfasst, erscheinen aber nicht allein wegen der äusseren Form, in der sie dargeboten werden, sondern auch in ihrer Sprache und Melodik wie ein unübersehbares Mal. Es ist keine Lyrik des Gefühls, keine Feier der Natur oder der Landschaft. Federspiel gibt Maximen und Reflexionen. «Hinterlass ein Zeichen», fordert er sich selbst und den Leser auf, und die Vorschläge, der er macht, sind nicht zimperlich, aber sie kommen von Herzen.